

475 | Wasserfestung
Jahre | Ziegenhain

*»So fest wie
Ziegenhain«*



10. & 11. Mai 2014

Veranstalter**Arbeitskreis Festung Ziegenhain e.V.**

1. Vorsitzender: Bernd Völker
 Paradeplatz 2
 34613 Schwalmstadt
 Email: info@arbeitskreis-festung-ziegenhain.de
www.arbeitskreis-festung-ziegenhain.de
www.festung-ziegenhain.de
 Eingetragener Verein
 Amtsgericht Marburg; Registernummer VR 4101

Stadt Schwalmstadt

vertreten durch Bürgermeister Dr. Gerald Näser
 Marktplatz 1
 34613 Schwalmstadt
 Postfach 1262

Redaktion

Heike Knauff-Oliver, Dr. Simone De Santiago Ramos & Eberhard Ahrend

Fotos

Gerhard Reidt (www.schwalmfoto.de)

Layout

Sarah Platte (www.sarahplatte.de)

Druck

flyeralarm GmbH, Würzburg

475 Jahre Wasserfestung: „So fest wie Ziegenhain“

In diesem Jahr feiern wir das 475 jährige Jubiläum der Wasserfestung Ziegenhain. Mit einem stehenden Festzug, der Ereignisse aus vier Jahrhunderten aufzeigt, wollen wir am 11. Mai 2014 die Festungsgeschichte zu neuem Leben erwecken. Die ehrwürdige Geschichte unserer Stadt Ziegenhain darzustellen ist uns, dem Arbeitskreis Festung, eine besondere Freude.

Vom Mittelalter bis in unsere heutige Zeit ist viel in Ziegenhain geschehen. Doch Kriege, Anfeindungen und Beschuss, konnten unserer Stadt nichts anhaben – Ziegenhain blieb für Jahrhunderte uneinnehmbar: „So fest wie Ziegenhain“ wurde so zum landesweiten Begriff für Stärke und Beständigkeit. Dank des damaligen Landesfürsten, Philipp von Hessen, der seine Residenz, das Schloss und die Stadt, mit dem baulich wohl

überlegten Festungsgraben und Verteidigungsanlagen schützen ließ, ist Ziegenhain noch heute europaweit die einzige von einem intakten Festungsgraben aus dem 16. Jahrhundert komplett umgebene Stadt. Doch ebenfalls um 1539 nahmen andere Geschehnisse von Ziegenhain aus ihren Lauf. Philipp von Hessen, auch „der Großmütige“ genannt, holte 1538/39 den Straßburger Reformator Martin Bucer nach Hessen. Zusammen mit einer Gruppe von Theologen erstellte dieser die Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung. Sie wurde die Basis für das reformatorische Kirchenwesen in Hessen. Aus ihr resultiert bis heute die Konfirmation, weltweites Markenzeichen des evangelischen Glaubens. Auch wurde vor genau 475 Jahren die Bürgergarde gegründet – der heutige Schützenverein. Weil die schöne Festungs Altstadt, dank des trutz-

gen Wallgrabens und der Bürgergarde, sogar im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) standhielt, ist es Grund genug für uns in diesem Jahr „feste“ zu feiern.

Zum Fest wird die Geschichte beim Gang über den Paradeplatz und seine angrenzenden Straßen lebendig: Historische Uniformen, Kostüme, Stände und Dekorationen verleihen der Wasserfestung „alten Glanz“. Von der Übergabe der Grafschaft Ziegenhain 1450 an den Landgrafen bis hin zur Kriegspferdemusterung 1918 auf dem Paradeplatz, werden etwa 25 historische Ereignisse nachgestellt und nachgespielt. Die Darsteller sind in erster Linie Schwalmstädter Vereine, die durch Hobbydarsteller, Gaukler, und Zeitreisende verstärkt werden. Seifen-, Kerzenmacher und Duftmischer schmücken den Platz. Stellmacher, Steinmetze, Weber, Korbflechter, Zimmerer und Bauleute vertreten das Handwerk.

Kleine Spielszenen beleben die Veranstaltung wie: Die Übergabe der Festung 1450, das Auftreten Heinz von Lüders, den Dichter Gottfried Seume, die Anwerbung hessischer Soldaten, um nur einige zu nennen. Die evangelische Kirche und der Schützenverein Ziegenhain stellen sich mit ihren Jubiläen - Kirchengründung/ Konfirmation und Entstehung der Bürgergarde - dar. Neben vielen anderen Unterhaltungsaktivitäten wird das Grimmsche Märchen „Daumesdick“ in der Alten Reithalle für die kleinen Besucher dargeboten. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt.

Im Namen des Arbeitskreises Festung Ziegenhain möchte ich mich bei all denen bedanken, die unser Festungsjubiläum durch ihr Engagement und ihre Teilnahme unterstützen!

Allen Besuchern und Mitwirkenden wünsche ich unterhaltsame und unvergessliche Stunden.

*Bernd Völker,
Erster Vorsitzender des Arbeitskreises Festung*



1450 – Graf Johann II von Ziegenhain, genannt der Starke, stirbt

Am 18. April 1450 starb Johann II, der letzte Graf von Ziegenhain. Da seine Ehe kinderlos war, hatte er bereits am 29. Juni 1428 mit Landgraf Ludwig I von Hessen einen Schutzvertrag geschlossen in dem er bestimmte, dass die Grafschaft nach seinem Tode an Hessen fiel.

Ludwig I, der Friedfertige hatte durch Zugewinn der Grafschaft Ziegenhain ein zusammenhän-

gendes Herrschaftsgebiet, das sich von der Werra bis zum Westwald und von der Weser bis zum Vogelsberg erstreckte.

Bildgestaltung: Dr. Dirk Richhardt, M.Jäckel, M. Toscher, D.Willershausen, Stadtgarde Homberg/ Efze, Sängerkor Ziegenhain 1832 e.V.

1537–1546 – Bau der Wasserfestung durch Philipp den Großmütigen

1470 ließ Landgraf Ludwig II. (der Freimütige) von Hessen die Burg in Ziegenhain zu einem Schloss umbauen. Im Zuge der Reformation (1526) zeichnete sich für seinen Enkel (Landgraf Philipp) ab, dass er zwischen Kassel und Gießen eine weitere Festung benötigte.

Er ließ nach Plänen des Festungsbaumeisters Hans Jakob von Ettlingen – der Ziegenhainer Bürger geworden war – und des Baumeisters Balthasar von Germersheim Ziegenhain zu einer strategischen Wasserfestung ausbauen. Aufsicht führte der erste Festungskommandant Heinz von Lüder.

Ein sechs Meter hoher Erdwall mit erhöhten Rondellen an den vier Ecken umgab nunmehr Schloss und Stadt. Am Wallfuß verlief ein Rondengang, dessen Mauer mit Schießscharten versehen war. Vor dem Rondengang lag der 45 Meter breite und 3,5 Meter tiefe Wallgraben.

Jenseits des Wallgrabens befand sich eine 65 Meter breite, leicht abfallende Erdanschüttung (Glacis). Daran schloss sich ein weiterer Graben, der Schargraben an. Die Gräben konnten mit dem Wasser der Schwalm geflutet werden. Anhand der Ziegenhainer Bautagebücher von 1537 und 1546 lässt sich die Bauzeit genau bestimmen. Die Festung galt bis 1807 als hessische Hauptfestung und als viertgrößte Befestigungsanlage in Hessen während des Dreißigjährigen Krieges. In diesem Krieg wurde die Festung nicht eingenommen, widerstand allen Belagerungen und war daher Anlass für das Sprichwort: „So fest wie Ziegenhain“.

Bildgestaltung: Firma Gringel

1539 – Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung & Konfirmation

Nach Einführung der Reformation in Hessen (1526) stellten die sogenannten „Wiedertäufer“ vehement die Praxis der Säuglingstaufe in Frage. Es drohte eine Abspaltung von der Kirche. Zur Befriedung der Situation holte sich Landgraf Philipp von Hessen, vermittelt durch seinen Freund Philipp Melanchthon, den damals schon bedeutenden Theologen Martin Bucer (1591–1551) aus Straßburg zu Hilfe. Es war die erklärte Absicht des Landgrafen, dass in seiner Herrschaft niemand um seines Glaubens Willen verfolgt werden sollte. Martin Bucer führte intensive Gespräche mit führenden Theologen der Täufer-Bewegung und fand einen von beiden Seiten anerkannten Kompromiss, der in

eine Kirchenordnung mündete. Die Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung wurde schließlich in den Novembertagen 1538 in der Wasserfestung zu Ziegenhain, im Auftrag des Landgrafen, von führenden Theologen aus Hessen überarbeitet und trat 1539 in Kraft. Mit der Einführung des Amtes der Kirchenältesten und vor allem mit der Einführung der Konfirmation zur Bestätigung der Taufe hat die Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung nachhaltig die Kirchen der Reformation weit über Hessen und Deutschland hinaus geprägt.

Bildgestaltung: Melanchthon Schule Steinatal



1539 – Gründung der Ziegenhainer Bürgergarde

Der heutige Schützenverein 1539 Ziegenhain hat sich aus der Bürgergarde der Festung Ziegenhain entwickelt. Nachdem schon um die Wende zum sechzehnten Jahrhundert das landgräfliche Schloss mit Befestigungsanlagen umgeben wurde, liess Landgraf Philipp der Grossmütige die ganze Stadt 1537 bis ca. 1546 systematisch zu einer Festung ausbauen. Heinz von Lüder, ein erfahrener und treuer Gefolgsmann des Landgrafen, beaufsichtigte den Ausbau und war ihr erster Kommandant.

1539 begründete er dann die Bürgergarde aus den ca. 130 in der Stadt und Vorstadt ansässigen Haushalten. Aufgabe dieser Bürgergarde war der Schutz der Festung in Friedenszeiten, denn zunächst waren in Ziegenhain keine Truppen stationiert. Für diesen Dienst wurden die Bürger mit Häusern im Festungsbereich belehnt. Die einzelnen Pflichten der Bürger wurden im „Burgfrieden“ vom 24. März 1542 festgelegt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Schwalm von den kaiserlichen Truppen mehrfach heimgesucht und gebrandschatzt (1631 Kroaten und von 1635–1640 u.a. von Breda). Auf der Riebelsdorfer

Anhöhe stellten sich den kaiserlichen Truppen die Rosenschen Regimenter und die Bürgergarde der Festung Ziegenhain, unter ihrem Kapitän Velten Muhly, entgegen. Eine Kugel traf General Breda. Als er vom Pferd stürzte, lösten sich seine Truppen auf und flohen in Richtung Schrecksbach. Sein Leichnam wurde nach Ziegenhain-Weichhaus gebracht und vor dem Rathaus öffentlich aufgebahrt.

Nach der Legende stammte der tödliche Schuß von Velten Muhly, der in Ziegenhain in der Stadt und auch bei dem Festungskommandanten ein hohes Ansehen genoss. 1843 errichtete die Ziegenhainer Bürgerschaft auf der Anhöhe vor Riebelsdorf an der heutigen B 454 zwei Obelisken, die Muhly und Breda gewidmet sind.

Nach der Annektion Kurhessens durch Preussen wurden 1867 die Bürgergarden aufgelöst. Die Mitglieder der Ziegenhainer Garde schlossen sich dann zum Schützenverein zusammen.

Bildgestaltung: Schützenverein Ziegenhain e.V.



1537–1559 – Festungskommandant Heinz von Lüder

Heinz von Lüder war ein hochgeachteter Beamter in landgräfllich-hessischen Diensten. Als Soldat des Landgrafen Philipp erklimmte er die Karriereleiter als Verwaltungsbeamter, militärischer Bausachverständiger und Diplomat. Im Auftrag des Landgrafen übernahm er diverse Aufgaben. Lüder musste 1525 den Bauernaufstand in Fulda schlichten und zwei Jahre später im Zuge der Reformation Klöster, Spitäler und Krankenstifte als Visitor kontrollieren. 1530 war sein Sachverstand beim Bau einer Schiffsbrücke in Schmalkalden gefragt, später reiste er als Diplomat nach Straßburg und Zürich. Er führte die Aufsicht beim Bau von Schloss und Festung Ziegenhain. Bemüht um die Wohlfahrtspflege in ganz Hessen verwaltete er die Almosenkassen für mehrere Spitäler. Als Erzieher und väterlicher Freund nahm er sich außerdem des elfjährigen Grafensohns Georg an.

Unter dem Titel „Vorbild hessischer Treue“ ist Heinz von Lüder in die Geschichte eingegangen.

Die Legende sagt, Lüder soll dem kaiserlichen Befehlshaber, der die Festung 1547 einnehmen wollte, gesagt haben: „Der freie Landgraf hat mir die Festung übergeben und einem freien Landgrafen werde ich die Festung wieder übergeben.“ Kaiser Karl habe daraufhin von Landgraf Philipp gefordert, Lüder in Ketten aufhängen zu lassen. Nach seiner Freilassung soll der Landgraf den Befehl gegeben haben, seinen Festungskommandanten mit einer goldenen Kette - nicht um den Hals, sondern unter den Armen - kurz am heutigen „Lüdertor“ in Ziegenhain aufzuhängen. Die Goldkette bekam Heinz von Lüder anschließend zum Geschenk.

Bildgestaltung: Familien Philipp, Wurmbach, Hasenpflug, Glogowski, Dittel, Ochs und der Kreisreiterverein der Schwalm e.V.



1618–1648 – Dreißigjähriger Krieg: „Die Festung als Zufluchtsort“

Da die Festung während des Dreißigjährigen Krieges nicht eingenommen werden konnte, wurden die umliegenden Ortschaften und Höfe um so stärker in Mitleidenschaft gezogen. Als es am 15. November 1640 wieder einmal zu einem Aufeinanderprallen zwischen den verfeindeten Truppen vor Ziegenhain kam, bildeten fast alle diese schutzlosen Dörfer wie Loshausen, Ransbach, Zella, Salmshausen, Steina und Niedergrenzebach in der Schwalm-Mulde je eine einzige Feuerfackel. Die Nachbarstadt Treysa wurde dabei in wesentlichen Teilen zerstört. In der Schlacht bei Riebelsdorf, zwischen dem weimarischen Oberst von Rosen und dem kaiserlichen Oberst Breda, nahmen gegen die kaiserlichen Truppen auch das Truppenchorps der Festung Ziegenhain und die Ziegenhainer Bürgerschützen unter Führung ihres bereits 76jährigen Wachtmeisters Velten Muhly teil. Im Kampf wurde Breda von einer Kugel getroffen und tödlich verwundet nach Weichhaus gebracht.

1728 – Entstehung der Ziegenhainer Salatkirmes

Um den Nahrungsbedarf der Bevölkerung nach dem Dreißigjährigen Krieg zu sichern, wollte Landgraf Karl von Hessen-Kassel die Landwirtschaft vom Getreide- auf den Kartoffelanbau umstellen. Er lud 1728 die Schwälmer Bauern, die überwiegend das damalige Hauptnahrungsmittel Hirse anbauten, zu einem Essen mit Kartoffeln, Salat und Bier nach Ziegenhain ein, um ihnen die Kartoffel näher zu bringen. Zwar konnte

Die wehrlose und schutzlos den Gräueln des Krieges ausgelieferte Bevölkerung der Schwalmhöfer versuchte mehrfach sich in Festungsstadt Ziegenhain zu flüchten. Viele ertranken dabei im Wallgraben. Noch Generationen nach den schrecklichen Ereignissen verbanden die Menschen der Schwalm mit dem Ausdruck „Krieg“ nur noch Angst, Schrecken, Hunger und Verwüstung. Nach dem Ende des Krieges existierten viele Dörfer nur noch als Wüstungen.

Bildgestaltung: ZKV – Ziegenhainer Karnevalsverein e.V.

Karl die Bauern von seiner Idee des Kartoffelanbaus nicht recht überzeugen – an Salat und Bier fanden sie jedoch Gefallen. Zur Erinnerung an das fröhliche Salatesse wird jährlich am zweiten Sonntag nach Pfingsten die Salatkirmes in Ziegenhain gefeiert.

Bildgestaltung: Altburschen Ziegenhain und Initiativgruppe Ascherode

1761 – Beschießung der Festung im Siebenjährigen Krieg

Einen der schwersten Zeitabschnitte in der Geschichte unserer Stadt bilden die Tage vom 8. bis zum 14. März 1761. Damals wurden durch Artilleriebeschuss der eigenen hessischen Truppen 47 Häuser im Zentrum der Festung zerstört. So entstand eine große Freifläche im Festungszentrum, die ab 1768 zum Paradeplatz der Garnisonstruppen umgestaltet wurde.

Den Hintergrund für die Kanonade Ziegenhains bildet der „Siebenjährige Krieg“ (1756-1763). In diesem Konflikt war die Landgrafschaft Hessen-Kassel durch den Subsidienvvertrag mit Großbritannien und Hannover verbündet, welche wiederum mit Preußen gegen Österreich, Frankreich, Russland, Sachsen und Schweden in einer Kriegsallianz standen. Frankreichs Ziel war es, Preußen direkt anzugreifen. Damit wurde die Landgrafschaft Hessen-Kassel aufgrund seiner Bündnisverpflichtungen und seiner geografischen Lage für viele Jahre zum Kriegsschauplatz.



Im Juli 1758 wurde Ziegenhain ohne Kampf den Franzosen übergeben, die die Festung zunächst nur mit einer kleinen Besatzung hielten. Im Februar 1761 sah die antifranzösische Allianz die Möglichkeit, Ziegenhain zurückzugewinnen. Unter dem Kommando des hessischen Generalmajors Johann von Vollrad Schlüter wurde die Festung mit ca. 1.500 Geschossen vom Schafhof aus unter Beschuss genommen.

Doch die nun gut gerüsteten Franzosen unter Antoine Pacifique de Zuckmantel holten zum Gegenschlag aus. Nachdem der Artillerie die Munition ausgegangen war, verfolgten die Franzosen die abrückenden Hessen und stellten sie nach harten Gefechten im Linsinger Forst. Von Schlüter wurde schwer verwundet. Er wurde als Gefangener in die Festung Ziegenhain gebracht und verstarb dort.

Erst 1762 rückte die französische Besatzung nach friedlicher Übergabe der Festung ab. Die zerstörten Häuser wurden nicht wieder aufgebaut, obwohl Landgraf Friedrich II. den Ziegenhainern hierfür kostenloses Baumaterial und 500 Reichstaler Baugeld anbot. Die hessischen Truppen allerdings trugen mit zum Sieg Großbritanniens und Preußens im Siebenjährigen Krieg bei. So hielten die Hessen nicht nur den Preußen den Rücken gegen die Franzosen frei, sondern bescherten den Briten durch Bindung französischer Regimenter den Gewinn der bedeutenden Kolonie Kanada.

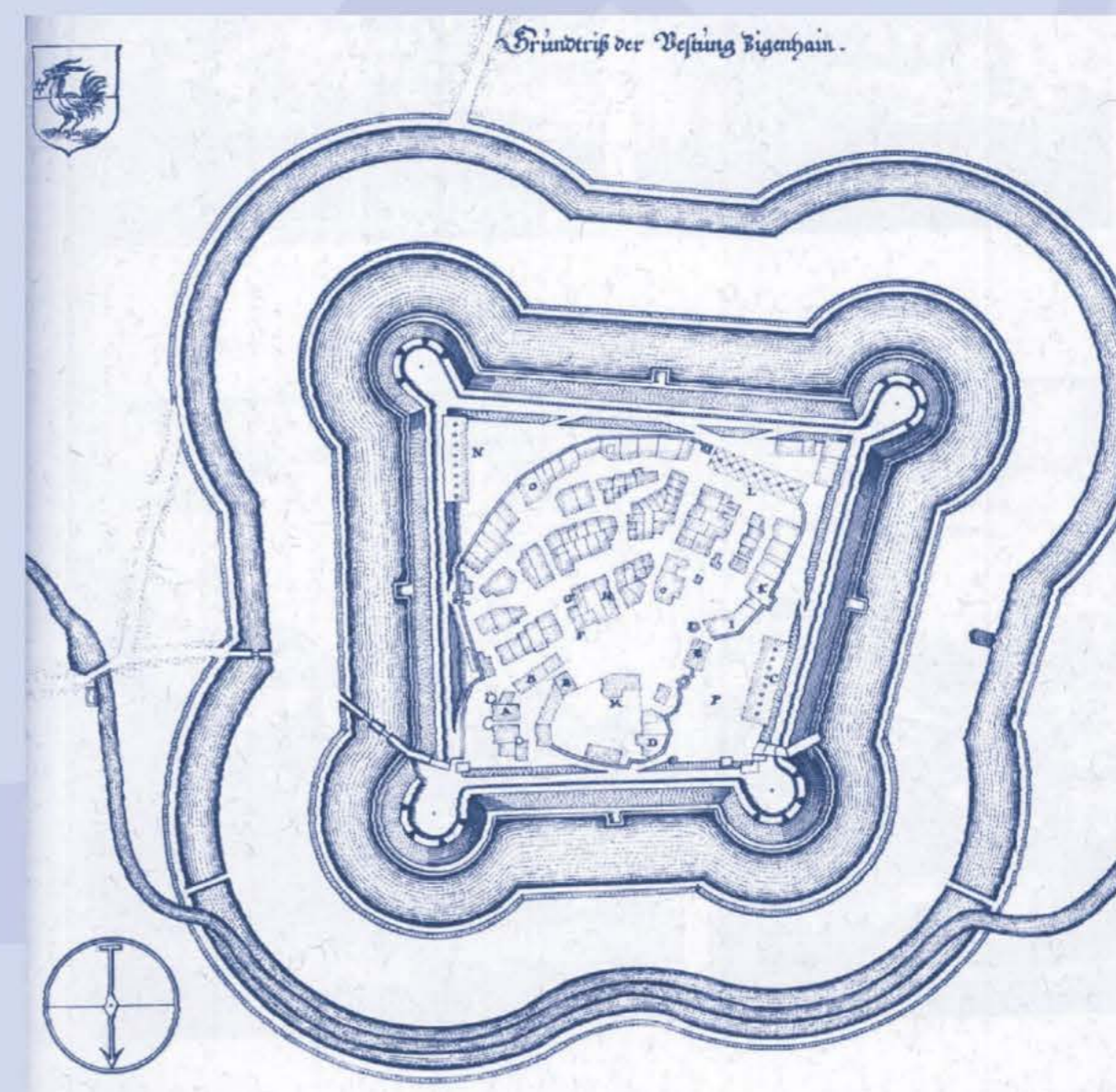
Bildgestaltung: Historische Kanoniere Ossendorf Abteilung des Schützenverein Ossendorf e.V.

1775 – Vermessung der Festung

Ingenieur-Obrist-Lieutenant Philipp Wilhelm Leopold war Baumeister sowohl für das Zivil- als auch für das Militärbauwesen in der Grafschaft Ziegenhain. Bereits in der Zeit von 1762-1769 fertigte er Karten der Festung „Plan der Vestung Ziegenhain mit der umgebenden Gegend und Anhöhen“ an mit dem aktuellen Bestand, sowie Pläne für die Neubebauung der Innenstadt, Verstärkung der Festung und Entschlammung der Außengräben. Diese seltene vollständige Erfassung eines ganzen Ortes befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Kassel-Wilhelmshöhe, eine Kopie ist im Museum zu sehen. Der Grundriss der Wasserfestung Ziegenhain

war so eindrucksvoll, dass Karten davon in fast allen Lehrbüchern und Kartensammlungen zum Festungswesen zu finden sind. 1785 wurde Ingenieur-Oberst Leopold zum Lehrer für die Offiziere in den mathematischen Wissenschaften -insbesondere der Fortifikation- bestellt. Ein großes, sehenswertes Modell der Festung nach P.W. Leopold befindet sich im Heimatmuseum der Schwalm, gefertigt von dem ehemaligen Museumsleiter, Herrn Heinrich Brück.

Bildgestaltung: Stadtgeschichtlicher Arbeitskreis Treysa



1776–1783 – Unabhängigkeitskrieg Hessische Truppen nach Amerika

Im 17. aber vor allem im 18. Jahrhundert schlossen regierende Fürsten mit kriegsführenden Staaten Subsidienvträge: Gegen Geld wurden Truppen zur Verfügung gestellt. Der Vertrag zwischen Hessen und England vom Januar 1776 verpflichtete Hessen, England 17.000 Soldaten speziell für den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg zur Verfügung zu stellen. Wenn es zur damaligen Zeit auch allgemein üblich war, anderen Mächten Soldaten zu stellen, so hatte doch die Überlassung hessischer Truppen an

England dem Ansehen Hessens sehr geschadet, da die Truppenüberlassung mit zwangsweiser



Rekrutierung in den Augen des Volkes als Menschenhandel zum finanziellen Vorteil der Landgrafen gesehen wurde. Johann Gottfried Seume berichtete von seinen Erlebnissen als Soldat im Unabhängigkeitskrieg. Hunderte von Soldaten aus der Region blieben nach dem Krieg in Amerika und ließen sich dort nieder. Der Roman von Sandra Paretti „Der Winter, der ein Sommer war“ beschreibt den Weg der Truppen von Ziegenhain nach Amerika.

Es ist nicht bekannt, wie viele Soldaten bei der Reise über die Weser und den Atlantik und bei den Kampfhandlungen krank wurden, starben, desertiert oder wieder zurückgekommen sind. Der Sockenstricker Valentin Asteroth aus Treysa hat alles genau in einem Tagebuch festgehalten. Seine Überfahrt allein dauerte vom 9. Juni bis zum 17. Oktober 1776.

Bildgestaltung: Gesellschaft für Hessische Militär- und Zivilgeschichte



Johann Gottfried Seume, 1763–1810

Johann Gottfried Seume wird 1763 in Poserna (damals Fürstentum Sachsen) geboren. Durch Verarmung und frühen Tod des Vaters kümmert sich Graf von Hohenthal-Knauthain um seine Ausbildung. Nach der Schule beginnt er ein theologisches Studium in Leipzig. Aber auch seine Neigung zur schönen Literatur und zur Musik wird früh geweckt und gefördert. Neben seinen guten Begabungen hat er sich schon immer für alles Militärische interessiert. So verlässt er Leipzig, um an der Pariser Artillerieschule Offizier zu werden. Als 18jähriger fällt der Studienabbrucher bei Vacha hessischen Soldatenwerbern in die Hände.

Kaum betritt der Ex-Student hessischen Boden, wird er von Soldatenwerbern geködert, die im Auftrag des Landgrafen Friedrichs II von Hessen-Kassel tätig sind. Er wird 1781 nach Ziegenhain verbracht, dessen Festung als Rekrutendepot diente. Der Landgraf übertrug gegen Subsidien insgesamt 12.000 Hessen den Engländern unter König Georg III für deren Krieg in Nordamerika.

Aufgrund seiner Begabung wird er vom Gouverneur Heinrich v. Gohr (gest. 1784) zu seinem Schreiber erwählt. Er hat in einem detaillierten Festungsrundgang Wege und Gebäude beschrieben, die heute noch gut zu sehen sind. Seume schreibt: „Doch nicht nur wir Rekruten, auch die Bürger in der Festung haben zu leiden. Im Burgfrieden von Ziegenhain steht eine lange Liste von Pflichten, die den Festungsbewohnern auferlegt werden. Auch sie leben unter strengen



militärischen Bedingungen. Genau genommen, es geht den Bürgern nicht besser als uns Soldaten.“ Im Frühjahr 1782 werden die etwa 1000 Rekruten wie Gefangene von Ziegenhain nach Kassel geleitet, dem Landesherrn vorgeführt und dann nach Hannoversch Münden „spediert“. Hier nun betritt Seume erstmals den Weserraum, und vom 10. April bis zum 30. Mai wird er den gesamten Verlauf der Weser (444 km) auf „Bremer Böcken“ befahren, bevor er endgültig Deutschland in Richtung „Neue Welt“ verlassen wird. Literarisch wird das alles verarbeitet in J.G. Seumes Buch „Spaziergang nach Syrakus; 1802.

Bildgestaltung: R. Natt und G. Pukat

Veranstalter**Arbeitskreis Festung Ziegenhain e.V.**

1. Vorsitzender: Bernd Völker
 Paradeplatz 2
 34613 Schwalmstadt
 Email: info@arbeitskreis-festung-ziegenhain.de
www.arbeitskreis-festung-ziegenhain.de
www.festung-ziegenhain.de
 Eingetragener Verein
 Amtsgericht Marburg; Registernummer VR 4101

Stadt Schwalmstadt

vertreten durch Bürgermeister Dr. Gerald Näser
 Marktplatz 1
 34613 Schwalmstadt
 Postfach 1262

Redaktion

Heike Knauff-Oliver, Dr. Simone De Santiago Ramos & Eberhard Ahrend

Fotos

Gerhard Reidt (www.schwalmfoto.de)

Layout

Sarah Platte (www.sarahplatte.de)

Druck

flyeralarm GmbH, Würzburg

475 Jahre Wasserfestung: „So fest wie Ziegenhain“

In diesem Jahr feiern wir das 475 jährige Jubiläum der Wasserfestung Ziegenhain. Mit einem stehenden Festzug, der Ereignisse aus vier Jahrhunderten aufzeigt, wollen wir am 11. Mai 2014 die Festungsgeschichte zu neuem Leben erwecken. Die ehrwürdige Geschichte unserer Stadt Ziegenhain darzustellen ist uns, dem Arbeitskreis Festung, eine besondere Freude.

Vom Mittelalter bis in unsere heutige Zeit ist viel in Ziegenhain geschehen. Doch Kriege, Anfeindungen und Beschuss, konnten unserer Stadt nichts anhaben – Ziegenhain blieb für Jahrhunderte uneinnehmbar: „So fest wie Ziegenhain“ wurde so zum landesweiten Begriff für Stärke und Beständigkeit. Dank des damaligen Landesfürsten, Philipp von Hessen, der seine Residenz, das Schloss und die Stadt, mit dem baulich wohl

überlegten Festungsgraben und Verteidigungsanlagen schützen ließ, ist Ziegenhain noch heute europaweit die einzige von einem intakten Festungsgraben aus dem 16. Jahrhundert komplett umgebene Stadt. Doch ebenfalls um 1539 nahmen andere Geschehnisse von Ziegenhain aus ihren Lauf. Philipp von Hessen, auch „der Großmütige“ genannt, holte 1538/39 den Straßburger Reformator Martin Bucer nach Hessen. Zusammen mit einer Gruppe von Theologen erstellte dieser die Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung. Sie wurde die Basis für das reformatorische Kirchenwesen in Hessen. Aus ihr resultiert bis heute die Konfirmation, weltweites Markenzeichen des evangelischen Glaubens. Auch wurde vor genau 475 Jahren die Bürgergarde gegründet – der heutige Schützenverein. Weil die schöne Festungs Altstadt, dank des trutzi-

1842 – Ziegenhainer Schloss wird Strafanstalt

Nachdem die Garnison aufgelöst worden war, versuchte die Stadt durch Eingaben an den Kurfürsten und die Ständeregierung in Kassel den entstandenen Verlust durch anderweitige Verwendung der Gebäude zu erreichen. Schon zuvor waren in den einzelnen Gebäuden der Festung "Stockhausengefangene" untergebracht und im vierten Stock des alten Wohnturms der Grafen befand sich das Staatsgefängnis. Folgerichtig wurde daher 1842 im Landgrafenschloss ein Zwangsarbeiterhaus eingerichtet. Man umgab das Schloss mit einer 5 Meter hohen Mauer - weitere bauliche Veränderungen waren äusserlich nicht notwendig. Das Zwangsarbeitshaus Ziegenhain galt als die grösste Strafanstalt in Hessen, etwa 400 Gefangene wurden hier verwahrt. Die Zucht war in jener Zeit sehr streng. Der „Blutacker“, ein Feld am Grossen Wallgra-

ben weist noch heute auf damalige Praktiken hin: Sträflinge mussten selbst den Pflug ziehen, um die Äcker zu bestellen. In den Jahren 1927-30 wurden grosse Um- und Modernisierungsarbeiten vorgenommen.

Neben der Männeranstalt befand sich von 1855 bis 1954 im Kornhaus ein Frauengefängnis. Hier wurden heute verurteilte ab dem 55-Lebensjahr untergebracht. Im Sommer 1987 wurden nach über 6 Jahren dauernder Bauzeit die umfangreichsten Erweiterungsbauten ihrer Bestimmung übergeben. Derzeit werden von 220 Bediensteten 215 Gefangene bewacht, davon sind etwa ein Viertel in Sicherheitsverwahrung untergebracht.

Bildgestaltung: Motorrad Club Schwalmstadt

1918 – Kriegspferdemusterung „Erster Weltkrieg“

„Pferde in den Dienst des Vaterlandes!“ so lautete ein Aufruf nur wenige Monate vor Ende des Ersten Weltkrieges. Am 18. März wurden die Bauern aus den umliegenden Dörfern von dem königlichen Landrat von Schwertzell aufgefordert ihre Pferde in den Dienst des Kaisers zu stellen. Der Pferdemusterung auf dem Paradeplatz in Ziegenhain wohnten auch die Bürgermeister der jeweiligen Dörfer bei. Laut Beschluss durften keine Pferde aus dem Kreis Ziegenhain ohne Genehmigung mehr ausgeführt werden.

Zur gleichen Zeit suchte die Armee auch Hunde für die Front. Besonders Schäferhunde, Dobermann, Airedale Terrier und Rottweiler die mindestens ein Jahr alt waren sollten von ihren Besitzern abgegeben werden. Als Meldehunde eingesetzt, sollten sie nach Ende der Kampfhandlungen wieder an ihre Besitzer zurück gegeben werden.

Bildgestaltung: Kreisreiterverein der Schwalm e.V.

Neben diesen stehenden Bildern sind auch noch einzelne Darstellungen mit lebenden Akteuren, Darbietungen, Spielszenen und Aktionen zu sehen.

Traditionelle europäische Kampfkünste e.V.



Der Verein Schwertfechter Nordhessen beschäftigt sich unter dem Motto „Sport und Kulturerbe verbinden“, mit zahlreichen historisch überlieferten Kampfkünsten vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Schwerpunkt ist das Schwertfechten des 15. Jahrhunderts. Neben den Kampfkünsten verschafft sich der Verein Einblicke in weitere Kampfsportarten, die historisch belegt sind, vom Harnischfechten, Bogenschießen, Kampf mit dem Militär-Säbel, ersten Feuerwaffen bis hin zum Boxen, Stockkampf und dem Spazierstockfechten englischer Gentlemen des 19. Jahrhunderts.

Bildgestaltung: Schwertfechten Nordhessen e.V.

Fischer vom Wallgraben

Zu landgräflichen Zeiten erhielten die in der Festung Ziegenhain stationierten Offiziere das Privileg in den Wallgräben zu fischen. Seit über 75 Jahren fischt der Angelverein Neptun an den Wallgräben in Ziegenhain. Bedingt durch die schlechte Versorgungslage in den ersten Nachkriegsjahren nach 1945, erfreute sich die Fischerei regen Anteils. Der Verein ist aber auch bemüht den Wissenstand der Mitglieder über fischereibiologische und gewässerbiologische Zusammenhänge zu erweitern. Folgende Fischarten kommen in den Wallgräben vor: Schleie, Karpfen, Brachsen, Rotaugen, Aal, Hecht, Barsche und Zander. Nach langjährigen Bemühungen des Vereins wurde im Jahr 1975 die Reinigung und Entschlammung der Wallgräben durchgeführt. Dies hatte das Staatliche Fischereiamt für die Provinz Hessen-Nassau bereits 1941 gefordert.

Bildgestaltung: Fischerei-Club „Neptun“ Ziegenhain e.V.

Zeitreise ins 18. Jahrhundert Historische Kanoniere

Die Gesellschaft für Hessische Militär- und Zivilgeschichte e.V. vom Schloss Fasanerie in Eichenzell bei Fulda, will Geschichte greifbar machen. Hervorgegangen ist sie aus einer Interessengemeinschaft von Geschichtsfreunden, Historiendarstellern, Zinnfigurensammlern und anderen, denen die hessische Geschichte am Herzen liegt. Zur Tätigkeit des Vereins zählen hauptsächlich historische Darstellungen, sogenannte Reenactments, bei denen geschichtliche Begebenheiten nachgestellt werden. Seine königliche Hoheit Landgraf Moritz von Hessen, bis zu seinem Tod im Jahre 2013 Chef des Hauses Hessen, hatte 1997 der Gesellschaft gestattet, den Park und die Einrichtungen des Schlosses Fasanerie zu nutzen. Der Verein hat schon zweimal seine Jahreshauptversammlung in Ziegenhain durchgeführt. Mit Uniformen, Garderoben und Waffen passt die Gruppe sehr gut in das 475 jähriges Festungsjubiläum.

Bildgestaltung: Gesellschaft für Hessische Militär & Zivilgeschichte e.V.

Die Kanonegruppe Ossendorf wurde im Jahr 2000 gegründet. Im Jahr 2001 schloss sich die Gruppe dem Schützenverein an und wurde zur Abteilung "Hessische Kanoniere". Bevor es an das eigene Böllern gehen konnte, musste erst mal umfangreiche Voraussetzungen geschaffen werden: in Eigenleistung wurde eine Kanone gebaut. Das gusseisenerne Kanonenrohr mit einem Emblem des Heinturms und einem Schriftzug des Ortspatrons, dem Heiligen Johannes dem Täufer, liess man in Thüringen gießen. Die Kanone ist ein Nachbau eines preussischen "Dreipfünders". Der Erstbeschuss wurde beim staatlichen Beschussamt in Suhl erfolgreich durchgeführt. Den Historischen Kanonieren geht es aber nicht darum "Krieg zu spielen" oder Militär und Schlachten zu verherrlichen. Vielmehr geht es den Kanonieren darum, "Geschichte erlebbar" zu machen. Die Besucher sollen einen Eindruck vom Leben des 18. Jahrhunderts bekommen.

Bildgestaltung: Historische Kanoniere Ossendorf, Abteilung des Schützenvereins Ossendorf e.V.



Bellicum Montanum Landau 1630 e.V.

Im Jahre des Herrn 1998 in der Frühjahreszeit gründeten acht verwegene und unerschrockene Gleichgesinnte der ehrwürdigen Stadt Landau im Fürstentum Waldeck, den Verein Bellicum Montanum Landau 1630 e.V. Zum Anlass nahm man die 350 - jährige Wiederkehr des Westfälischen Friedens zu Münster und Osnabrück von 1648. Das Anliegen ist die Darstellung der Kriegsführung und die Lebensweise der Kriegsknechte des 17. Jahrhunderts. Insbesondere zur Zeit des 30jährigen Krieges.

2. Kompanie / 16. Kurhessische Bürgergarde-Batallion

Historische Bürgerwehr Neustadt Hessen

1992 wurde auf der jährlich in Neustadt stattfindenden Trinitatis-Kirmes erstmals ein junger Neustädter als Junker Hans eingesetzt. Der Junker Hans, Neustadts Symbolfigur und Held vergangener Jahrhunderte wurde von einer vier-Mann starken Gruppe begleitet, die sich stilecht als Knappen eingekleidet hatten. Diese standen ihm bei den repräsentativen Aufgaben, die der Junker Hans im Auftrag der Stadt Neustadt wahrnimmt, zur Seite.

Die Neustädter Bürgergarde reiht sich nunmehr ein in eine von Hessen bis nach Österreich reichende Gemeinschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch das Nachstellen historischer Bürgergarden, an das Aufbegehren der Bürger für Freiheit und Einheit unseres Landes zu erinnern.

Hannovers Zeitreisende



In 2009 entstanden „Hannovers-Zeitreisende“, welche sich auf historischen Veranstaltungen in den Epochen Rokoko und Barock präsentieren. Die Freude am Erleben und Wiedergeben von Geschichte führt die Zeitreisenden zu großartigen Veranstaltungen, deren gemeinsames Thema ein stilvolles, historisches Ambiente ist. Das Ziel ist es, möglichst vielen Mitmenschen einen Einblick in die vergangenen Jahrhunderte zu präsentieren.

Historischer Tretkran

Der mittelalterliche Tretkran besteht aus einem großen hölzernen Rad, das sich um eine Achse dreht und eine Innenfläche für ein oder mehrere Arbeiter hat. Sie nannte man „Windenknechte“. Diese laufen im Rad scheinbar ohne Anstrengung.

Der Kran selbst misst 3,20 Meter, während der Raddurchmesser drei Meter beträgt und ist 700 kg schwer.

Erlebnis-Falknerei Schanze

Michael Schanze übt schon seit einigen Jahren als Hobby die Jagd und die Falknerei aus. Seine ersten eigenen Greifvögel, ein Wanderfalke und ein Harris Hawk (Wüstenbussard), wurden zur Beizjagd ausgebildet und eingesetzt. Die Erlebnis- und Waldpädagogik stehen bei ihm im Vordergrund. Mit seinen speziell für diese Belange ausgebildeten Greifvögeln besucht er Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Informationsveranstaltungen und andere soziale Einrichtungen mit dem Ziel den Menschen unsere einheimischen Greifvögel und ihre Lebensweise näher zu bringen.

Ritterschaft zu Grenzbach

Sie stellen ein Johanniterlager um 1250 n.Chr. dar. Die Ausrüstungsgegenstände sind gekauft, aber auch selbst angefertigt und sie besitzen ein Ritterrundzelt.



Theaterstück Daumesdick

Das Theaterprogramm wird von dem Förderkreis „Kinder in Schwalmstadt e.V.“ organisiert. Der Zweck dieses Vereines ist die Förderung der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Schwalmstadt. Vier Themen bilden die Säulen des Förderkreises wie spielerisches Lernen fördern, Kultur für Kinder zugänglich machen, Spiel und Sportmöglichkeiten zu fördern und Ernährung bzw. körperliche Entwicklung zu unterstützen. Der Verein ist den unterschiedlichsten Bereichen sehr aktiv und fördert durch gezielte Geldzuschüsse und eigene Projekte in den Bereichen Kita und Schulen, Musik, Familienvorträge, „Mini Mathematikum“ und Kinder- und Musiktheater. Zudem unterhält der Förderkreis einen Material- und Spielpool mit vielerlei Spielgeräten, der ausgeliehen werden kann. Der Förderverein ist auf Spenden angewiesen, um diese wiederum für Kinder in Schwalmstadt einsetzen zu können. Neue Förderkreismitglieder sind herzlich willkommen und können sich gerne auf der Homepage informieren:

www.kinder-in-schwalmstadt.de

Kulinarische Stände

Für das leibliche Wohl bieten die folgenden Firmen und Vereine kulinarische Köstlichkeiten aus der Region an:

- Bäckerei Stübing
- Antreff Cowboys
- Fischerei-Club „Neptun“ e.V.
- Museum der Schwalm
- Hotel Restaurant Landgraf
- Hotel & Restaurant Rosengarten
- La Copa, Café und Weinbar



Der Arbeitskreis Festung e.V. bedankt sich bei folgenden Personen, Vereinen und Organisationen:

- Freiwillige Feuerwehr Ziegenhain e.V.
- DRK Ortsverein Ziegenhain
- Arbeit und Bildung Schwalmstadt
- Frau Angelika Jäckel (Schrecksbach) für den Blumenschmuck
- Schlossgestüt Ziegenhain
- Stadt Schwalmstadt
- Sarah Platte für Grafik und Gestaltung von Logo, Plakaten und Broschüren

Der Verein trifft sich einmal im Monat, um aktuelle Themen zu besprechen. Diese Treffen finden regelmäßig am ersten Montag im Monat (außer an Feiertagen) um 19:30 Uhr im Restaurant Rosengarten in Ziegenhain statt. Interessierte sind herzlich Willkommen!



Beitrittserklärung

Ich/wir erkläre/n hiermit meinen/unseren Beitritt zum Arbeitskreis Festung Ziegenhain e.V. Der jährliche Beitrag beträgt für **Einzelpersonen 20 €** für **Ehepaare 25 €** (bitte ankreuzen)
 Ich/wir erkläre/n mich/uns mit dem Bankeinzug des Beitrags einverstanden (ein entsprechendes Formular wird mir/uns zugesandt).

Die Vereinsatzung finde/n ich/wir unter:

www.arbeitskreis-festung-ziegenhain.de/verein

Meine/unsere Adresse

Name/Vorname/n

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Email

Ort, Datum

Unterschrift

An den
 Arbeitskreis Festung Ziegenhain e.V.
 c/o Bernd Völker
 Paradeplatz 2
 34613 Schwalmstadt

